



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



**Pfingst-Gottesdienst EMK Winterthur
vom 19. Mai 2024, Markus Bach, Pfarrer**

Predigttext: 1. Korinther 2, 12 - 16



Pfingst-Gottesdienst vom 19. Mai 2024

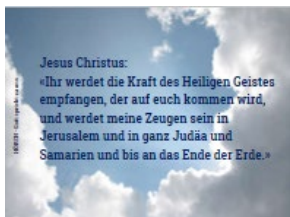
EMK Winterthur

Liebe Gemeinde

Heute feiern wir das Pfingstfest. Wir sind es uns gewohnt, dass dies ein christliches Fest ist, was aber nicht immer so war. Pfingsten war ursprünglich ein jüdisches Fest, das etwa unserem Erntedankfest entspricht. 50 Tage nach dem Passafest hat man das Fest der Erstlingsgaben gefeiert und Gott für die beginnende Ernte gedankt. Es war schon vor der christlichen Bedeutung also ein Fest, bei dem man sich dessen bewusstwerden wollte, was man von Gott im Alltag geschenkt bekommt.

Die Christen haben dann dieses Pfingstfest umgedeutet, nachdem an diesem jüdischen Pfingstfest, das geschah, was wir in der 1. Schriftlesung als Verheissung und in der 2. Schriftlesung als Erzählung gehört haben. Gott hat den Menschen den Heiligen Geist geschenkt, nicht nur für einen Moment oder eine bestimmte Aufgabe, sondern als ständiges Geschenk. Alle Menschen, die dies wünschen, können das Geschenk des Heiligen Geistes bekommen. Vielleicht passt es ganz gut zum jüdischen Verständnis der Ernte. So wie die Natur allen ihre Gaben schenkt, so schenkt Gott seinen Geist allen Menschen. Was bedeutet es nun aber, dass wir diesen Geist haben? Diese Frage ist gar nicht so einfach zu beantworten.

Eine 1. Antwort habe ich in der Predigt vom letzten Sonntag gegeben, als ich auf das Abschiedswort von Jesus in Apostelgeschichte 1, 8 eingegangen bin:



«Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.»

Wir haben den Heiligen Geist empfangen, um Zeugen für Christus mit unserem Leben zu sein.

Eine 2. Antwort auf die Frage, was es bedeutet, den Heiligen Geist zu haben, will ich mit der heutigen Predigt geben. Diese Frage hat Paulus in seinem 1. Brief an die Korinther ebenfalls aufgenommen. Was bedeutet es, dass wir Gottes Geist empfangen haben? Ich lese die Verse 12 - 16 aus dem 2. Kapitel:

Lesung: 1. Korinther 2, 12 - 16

Wir sind Menschen, die alles haben können!



Wenn wir etwas brauchen, so gehen wir in einen Supermarkt, in einen Einkaufsladen, in eine Bäckerei usw. und kaufen, was wir haben wollen!

Ich sehe dieses Einkaufen in realexistierenden Läden, aber auch geistliche

Läden, sinnbildlichen Läden und ganz besonders auch in religiösen Läden. Alles, was wir haben wollen, können wir hier einkaufen. Vielleicht ist es nicht immer das teuerste und vielleicht passt es nicht ganz auf alle Menschen in der Schweiz. Aber grundsätzlich ist es so, dass wir uns gewohnt sind, das zu haben, was wir uns wünschen.

Wir können alles haben!



Wir können alles haben!

Wie in einem grossen Supermarkt oder Selbstbedienungsladen, bedienen wir uns für unser ganzes Leben.

Wenn wir etwas zum Leben brauchen, so besorgen wir es uns. Unser Leben gleicht einer Einkaufstour: Was brauche ich noch zum Leben? Was könnte ich noch brauchen? Und weil wir alles haben, ist es immer wieder schwierig, uns passende Geburtstagsgeschenke zu machen.

Wir haben den Heiligen Geist



Und jetzt kommt auch noch die Pfingstpredigt: Ihr könnt den Geist Gottes haben. Also: noch mehr für die schon volle Einkaufstasche?

Man kann ja nicht allzu viel dagegen sagen, weil er uns ja geschenkt wird.

Jesus hat den Preis dafür bezahlt. Also packen wir ihn auch noch all dem ein, was wir schon haben.

Wir können alles haben! sogar den Geist Gottes!

Wir haben den Heiligen Geist



Wir sind es gewohnt, alles zu haben, was wir wollen.

Aber: Geht das wirklich so, mit dem Haben? Können wir wirklich sagen, wir können alles haben, also auch den Geist Gottes?

Unser Predigttext sagt uns ganz klar: Wer glaubt, den Geist Gottes zu haben, zu besitzen, wie alles andere, das wir haben, geht an Pfingsten vorbei, wird den Geist gerade nicht haben

Hören wir nochmals genau hin:

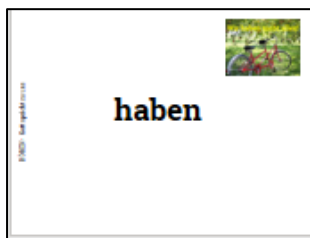
12 Wir haben aber nicht den Geist dieser Welt empfangen, sondern den Geist, den Gott selbst uns schickt. So können wir erkennen, was Gott uns geschenkt hat. 13 Davon reden wir nicht in Worten, wie sie die menschliche Weisheit lehrt. Sondern wir reden in Worten, die der Geist Gottes lehrt. (V. 12f.)

Paulus sagt, dass wir den Geist nicht in einer menschlichen Art verfügbar haben können. Wir müssen das anders verstehen, als es für Menschen eigentlich «normal» ist.

Wir müssen lernen, es geistlich und nicht menschlich zu verstehen. Hören wir also genau hin:

14 Der Mensch nimmt mit seinen natürlichen Fähigkeiten nicht das an, was vom Geist Gottes kommt. Er hält es für Dummheit und kann damit nichts anfangen.

Der Mensch ist von sich aus gar nicht in der Lage, Gott und seinen Geist zu verstehen. Paulus sagt sogar, dass der Mensch (also jeder Mensch) das, was Gott und der Geist Gottes ist und sagt, für Dummheit, Blödsinn hält.



Paulus macht ganz deutlich, dass wir den Geist, nicht in der Art und Weise «haben» können, wie wir andere Dinge haben. Wenn der Mensch glaubt, dass er Gottes Geist hat und das so versteht, wie wir alles andere haben, indem wir darüber verfügen können und damit machen können, was wir wollen, dann ist das Dummheit und wir können nichts damit anfangen.

Ich habe mir überlegt, was das Verb «haben» bedeutet.

Was heisst es: Ich habe ein Auto? einen Beruf? eine Altersvorsorge? Kinder? eine Frau? Die Liste liesse sich noch lange fortsetzen. Was bedeutet es zu «haben»?

«Haben» bedeutet doch, dass mir etwas zugeordnet ist. Ich kann darüber entscheiden, ob ich das will oder nicht, ich entscheide, was ich damit mache oder nicht.

Haben heisst auch, nicht-haben zu können. Ich entscheide, ob ich will oder nicht.

Vieles von dem, was ich gesagt habe, würde auch auf den Geistbesitz passen: Wir haben den Geist. Das will Paulus ja ganz besonders betonen. Aber wir können nicht in gleicher Weise darüber bestimmen, wie wir das mit allen anderen Dingen tun, die wir «haben».

Denn der Geist Gottes selbst verfügt darüber, wie wir ihn haben. Denn es ist der Geist Gottes und nicht unser Geist.

Darum ergänzt Paulus: **Denn nur mit Hilfe des Heiligen Geistes kann es richtig eingeschätzt werden.**

Paulus macht damit deutlich, dass wir den Geist nicht so haben können, wie wir alles andere haben.



Ich will es mit einem Beispiel zu erklären versuchen:

Wir waren einige Zeit in unserer Partnerschaft mit einem Tandem unterwegs. Wir haben es zu unserer Hochzeit geschenkt bekommen. Das machte so richtig Freude und Spass. Gemeinsam unterwegs sein. Doppelte Power, gute Gespräche, immer beisammen, es machte einfach Freude so unterwegs zu sein.

Bei unserem Tandem gab es nur vorne Bremshebel, nur vorne einen Lenker, nur vorne die Gangschaltung, aber vorne und hinten Pedale zum Strampeln.

Hinten war neben dem Pedalen vor allem eines gefragt: Vertrauen haben, dass der vorne den Weg findet, zur richtigen Zeit bremst und den korrekten Gang einlegt. Wenn das Vertrauen nicht vorhanden war, wurde es ungemütlich auf dem Tandem.

Wisst ihr, was die spannendste Frage beim Tandem ist?

Wer sitzt vorne? Denn diese Person kann die Richtung bestimmen, kann bremsen, Gänge wechseln, darüber bestimmen, wie schnell man vorwärtskommt, wann man so richtig ins Schwitzen kommt und wann man es gelassener nehmen kann.

Nun kann man nicht einfach so locker darüber bestimmen, wer das lieber macht. Grundsätzlich gilt beim Tandemfahren die Regel: die gewichtigere Person muss vorne sitzen. Wenn das nicht befolgt wird, droht man, im Strassengraben zu landen. (Jetzt wisst ihr auch, warum ich gerne mit Marian Tandem fahre - weil ich dann bestimmen kann, wo es lang geht).

Dieses Bild will ich auf den Geistbesitz bzw. Geist haben anwenden: Menschlich gesprochen, möchten wir den Geist als Kraft auf unserem Tandem haben. Wir möchten seine Kraft spüren, wenn es darum geht, schwierige Situationen zu meistern. Wir möchten seinen Trost hören und immer wissen, dass er ganz nah ist.

Aber wir möchten vorne auf dem Tandem sitzen. Wir möchten bestimmen, wohin die Reise geht und wann es zu schnell wird. Wir möchten vom Geist «nur» die Kraft spüren.

→ das heisst den «Geist haben» nach menschlicher Art. Das geht aber nicht. Damit landen wir im Strassengraben. Vergessen wir nicht: der Gewichtigere muss vorne sein. Das meint Paulus, wenn er sagt, wir sollen nicht menschlich vom Geistbesitz denken, sondern geistlich. Wir sollen den Geist in uns wirken lassen, damit wir verstehen, wohin uns Gott führen will. Nicht was ich will, zählt, sondern was der Geist will, ist wichtig.

Das heisst nichts anderes, als dass der Geist den Platz vorne auf unserem Lebenstandem einnehmen will. Der Gewichtigere sitzt vorne. Er bestimmt die Richtung unseres Lebens. Er bestimmt, wie unser Leben in Fahrt kommt, und wann es gebremst wird. Gott bestimmt durch seinen Geist die Fahrtrichtung, er bestimmt die Gangart.

Und was machen wir auf den hinteren Sitz? An uns auf dem



Hintersitz liegt es, ihm zu vertrauen. Paulus macht das deutlich, indem er sagt: **Was wir im Sinn haben, kommt von Christus her**

Wer den Geist haben will, kann ihn nichts anderes haben, als dass er ihm seine Lebensführung anvertraut.

Vergessen wir nicht: Es ist Gottes Angebot an uns, dass er uns seinen Geist geben will, und wir ihn haben dürfen. Wir können seine Kraft erfahren. Aber wir müssen ihm die Führung für unser Leben überlassen!

Amen.